

träger der Markgrafen von Montferrat gewesen waren, darunter für einige Ortschaften auch die Hauptlinie des Hauses Saluzzo sowie eine Nebenlinie, die mittels dieser Lehnsnahme die zwischengeschaltete Lehnsabhängigkeit von der Hauptlinie abgestreift hatte, über seinen historischen Kontext und den Abschluß dieser Episode durch einen Schiedsvertrag. – „Economia e società“: Beatrice DEL BO, Presenze forestiere nella Saluzzo di Ludovico I (S. 253–270), über von auswärts zugewanderte Notare, Juristen und Vasallen im Hofdienst, Händler, Handwerker, Ärzte und Juden am Hauptort der Markgrafschaft, von denen aber die wenigsten aus einer wirklichen Ferne jenseits eines Radius von 150 km stammten (da auch das markgräfliche Territorium als ‚auswärts‘ aufgefaßt wird). – Giuseppe GULLINO, Ludovico I e l’agricoltura (S. 271–281), über die Einrichtung eines Jahrmarktes in Saluzzo und Kanalbaumaßnahmen in der Markgrafschaft. – Almerino DE ANGELIS, Nuovi documenti sulla lavorazione del ferro in valle Po nel Quattrocento (S. 283–288), mit der Edition zweier einschlägiger Einträge in ein Notariatsregister von 1436 und eines Notariatsinstruments von 1444. – Giorgio FEA, Una *querelle* economicumistica tra Ludovico I di Saluzzo e Amedeo VIII di Savoia (S. 289–294), über einen savoyardischen Protest gegen einen quellenmäßig bislang nicht näher verifizierbaren Versuch, vielleicht verursacht durch den Niedergang der Münzen der Dauphiné im Hundertjährigen Krieg einerseits und in Mailand andererseits, in Saluzzo mit einer eigenen Münzprägung zu beginnen. – „Fra arte e cultura“: Silvia PIRETTA, La capella marchionale in San Giovanni a Saluzzo: da Tommaso III a Ludovico I (S. 297–307), über die von Tommaso ursprünglich als Zentrum des Kreuzgangs des neuen Dominikanerkonventes geplante, unter Ludovico dann jedoch hinter dem Chorscheitel errichtete neue Grabkappelle der Dynastie und deren uneinheitliche und stilistisch bereits etwas veraltete Rhonetal-Flamboyant-Bauplastik (was auf die Wiederverwendung bereits ausgeführter Teile im Rahmen der Planung für den ursprünglichen Bau hindeuten könne). – Silvia BERTRAMO, L’architettura: la committenza di Ludovico I (S. 309–327), über die auf herrscherliche Initiativen hin durchgeführten Baumaßnahmen: die Mauern eines neuen Borgo und die Errichtung eines Kommunalpalastes in Saluzzo, Arbeiten an Kastellen in der Markgrafschaft, neue Kreuzgänge und die Grabkappelle (s. o.) für den Dominikanerkonvent in Saluzzo sowie einen Kirchen-Neubau für einen neuen Minoritenkonvent in der Stadt. – Giovanni COCCOLUTO, „Ad alovandum baptisteri in clesia loci Mante“. Un documento sulla committenza di un fonte battesimale quattrocentesco per la chiesa parrocchiale della Manta (S. 329–340).
R. P.

Alessandro ZIRONI, Il monastero longobardo di Bobbio. Crocevia di uomini, manoscritti e culture (Istituzioni e società 3) Spoleto 2004, Centro Italiano di Studi sull’Alto Medioevo, VI u. 204 S., 11 Abb., ISBN 88-7988-090-X, EUR 25. – Wie irisch war das von Columban um 613/614 mit Unterstützung des Langobardenkönigs Agilulf gegründete Kloster? Die auf einer germanistischen Florentiner „tesi di dottorato“ (1993) fußende Arbeit läßt im 7. Jh. insulare Einflüsse hinter der politischen und kulturellen Einbindung in das Langobardenreich weitgehend verblassen, in dem Bobbio als strategische Schnittstelle zur Orthodoxie und den Päpsten gedient und in der Region